

Jugendämter

LEB-AFET-Tagung Hamburg

- Allgemeine Daten zu JÄ
- Relevanz der JÄ
- Verhältnis zu freien Trägern
- Personalsituation
- ASD
- LJÄ
- Kritische Anmerkungen zu den JÄ

Jugendämter – allg.

- 85% der Jugendämter firmieren unter diesem Namen
- Alle örtlichen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe sollen in der Fachbehörde „Jugendamt“ unter einheitlicher Leitung erfüllt werden (keine Verteilung auf unterschiedliche kommunale Ämter oder Fachbereiche).
- JÄ-Anzahl zwischen 2000 und 2011 von 616 (...) auf zuletzt 563 kommunale Jugendbehörden zurückgegangen. (Vor allem wg Gebietsreformen in den neuen Bundesländern) (S.260)
- Kleine JÄ sind mit der Vielzahl der Aufgaben überfordert. Deshalb: Mindesteinwohnerzahlen als Voraussetzung für die Zulassung von Jugendämtern auf den Prüfstand stellen; Kreisjugendämter personell und finanziell nicht „ausbluten“ lassen. (S.391)

Jugendämter - Relevanz

- JÄ sind die wichtigste Institution für Fragen der Förderung und Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien
- JÄ als „organisatorische Herzstücke“, „strategische Zentren“
- JÄ haben sich als Behörde als eine von der Bevölkerung eindeutig identifizierbare, einheitliche Behörde die Bevölkerung konsolidiert

- Jugendämter müssen noch stärker zu strategischen Zentren einer Gestaltung des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen werden, damit ressortübergreifende Gestaltung möglich ist. (S.50)
 - Übereinstimmung mit der Bundesregierung

Jugendämter- Freie Träger

- Teilweise Rückzug aus der unmittelbaren Leistungserbringung (70er Jahre)
- Konzentration auf ihre Gesamt- und Planungsverantwortung sowie Steuerung, Koordination und Finanzierung des Leistungsgeschehens
- Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren jedoch nicht fortgesetzt. (S.288)
- In den 1990er- und in den 2000er-Jahren hat der Anteil der Freien Träger an der Kinder- und Jugendhilfe bei Platz- und Personalzahlen um 20 bzw. 25 Prozentpunkte zugenommen (S.284)
- Verhältnis bei der Leistungserbringung: Bundesweit werden ca. zwei Drittel der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe von freien Trägern erbracht (Tabelle S. 284)
- Annäherung zwischen West- und Ostdeutschland (62,9% freie Träger 2010/11). (S.285) (vgl. Tabelle 9-7, S.286).

Jugendämter - Freie Träger

Kritische Anmerkungen zum Verhältnis öffentlicher/freier Träger:

- Die Finanzlage, die Wirksamkeitsdebatte und die Einführung marktförmiger Elemente der neuen Steuerung haben Auswirkungen auf das Verhältnis der öffentlichen zu den freien Träger:
„Mancherorts ähnelt das Verhältnis des öffentlichen zum freien Träger schon einem „Auftragsverhältnis“.“ (S.288 + S.335/336.)
- „Die SPFH wird zudem bezüglich ihrer Wirksamkeit kritisch hinterfragt und im kommunalpolitischen Diskurs gar als Selbstbedienungsladen freier Träger diffamiert (vgl. Trede 2011).“ (S.336)

Jugendämter - Personal

- Informationen durch Frau Block

Problemfeld Jugendhilfeplanung

- Jugendhilfeplanung „unterkomplex betrieben“
- Erheblicher fachlicher Entwicklungsbedarf
- Vielerorts fehlen Personal und Fortbildungsangebote
- Partizipation von Kindern und Eltern fehlt
- Bessere Abstimmung mit anderen kommunalen Behörden
- Kinder- und Jugendberichtserstattung fehlt (systematisch, fachübergreifend, regelmäßig)

Jugendämter - Kritik

- Zu wenig Beachtung von Qualität der Angebote
- Es bedarf einer „wesentlich verbesserten Informationsgewinnung“
- Belegungssituation der Einrichtungen ist vielfach nicht bekannt.
- Die bestehenden Vereinbarungen nach den §§ 78b ff. SGB VIII sind nicht systematisch erfasst, (sofern man sie nicht selbst verhandelt hat)
- Es ist nicht durchgängig bekannt, was Plätze real „kosten“.
- Weitere Informationsdefizite bestehen, wenn Steuerungsfunktionen auf Träger der freien Jugendhilfe „outsourced“ worden sind.
(S.391)

Jugendämter - Kritik

- „Kritik an dem Alltagshandeln einzelner Ämter.
 - **zu enge Erlaubnispraxis** (der Landesjugendämter),
 - **zu wenig Impulse für die Weiterentwicklung** der örtlichen Kinder- und Jugendhilfe
 - **zu sperrige und wenig strategisch ausgelegte Fachpolitik,**
 - **partiell mangelnde Flexibilität**
- Verbesserungen in den Bereichen Steuerung, Planung und Informationsgewinnung nötig (S.390)
- Kleine JÄ sind mit der Vielzahl der Aufgaben überfordert. Deshalb: Mindesteinwohnerzahlen als Voraussetzung für die Zulassung von Jugendämtern auf den Prüfstand stellen; Kreisjugendämter nicht personell und finanziell „ausbluten“ lassen. (S.391)

Landesjugendämter

- Fachliche Kompetenzzentren für die Kinder- und Jugendhilfe
- Wirksame Wahrnehmung von öffentlicher Verantwortung
- Informations- und Beratungsinstitution
- systematische überregionale Beobachtung und Informationssammlung
- Auf deren Grundlage regionale Steuerungsdefizite im Bereich der Jugendämter zumindest partiell ausgeglichen werden könnten
- prädestiniert als überregionale Qualitätsentwicklungsbehörden
- Abdeckung regionaler wie überörtlicher Weiterbildungsbedarfe abzudecken
- Landesjugendhilfeausschüssen als Foren für die landesweite Fachdiskussion (die sich in ähnlicher Weise bewährt haben wie die örtlichen Jugendhilfeausschüsse.)
- Unverzichtbare Fachbehörde für einen wirkungsvollen Kinderschutz
- Notwendig als Beratungs-, Erlaubniserteilungs- und Aufsichtsbehörden; (Verlagerung auf die örtliche Ebene bedeutet Interessenkonflikt mit den vor Ort angesiedelten Aufgaben der Planung, Leistungserbringung und Finanzierung.)

Landesjugendämter

- Rückgang Personalvolumen seit Ende der 1990er-Jahre um mehr als 50% - Signal für den Bedeutungsverlust
- „Mehr denn je stellt sich damit die Frage, welche überregionalen Instanzen und Strukturen es jenseits der kommunalen Jugendämter in Zukunft noch geben wird, die die Aufgaben einer landesweiten Kommunikation, Koordination, Kooperation und bei Bedarf auch der Steuerung übernehmen.“ (S.282)

Forderung des KJB:

- Diejenigen Bundesländer, die die Landesjugendämter in die obersten Landesjugendbehörden eingegliedert oder faktisch abgeschafft haben, sollten diese Entscheidungen überdenken und revidieren. (S.391/392)